Zürichsee Sternschnuppe charterte Clownschiff für schwerst- und langzeiterkrankte Kinder

Meuterei auf dem MS «Kei-Panik»

Käptn Jahoi und Matrose Jada tarnten sich als Clowns. Sie entführten 30 Kinder auf dem MS «Kei-Panik» in unbeschwerte Stunden. Aber auch eine Piratin war dort an Bord. Mitsamt Schatzkiste.

Jeannette Studer

Wer wollte, durfte mit Kapitän Jahoi auf Deck das Steuerrad drehen. *(Jeannette Studer)*

Gastgeber für den ausgelassenen Anlass war die Kinderhilfe Sternschnuppe. Sie hat zum Ziel, die Herzenswünsche von schwerst- und langzeiterkrankten Kindern und Jugendlichen zu erfüllen. Das Clownschiff mit Jahoi und Jada ist die Weiterentwicklung der Idee einzelner Wunscherfüllungen. Es (ent)führt betroffene Kinder gemeinsam und in Begleitung eines Geschwisters sowie von einem Freund oder einer Freundin für ein paar unbeschwerte Stunden auf hohe See.

Kinderpolizei an Bord

Panik brach trotz einer mitgeführten Piratin und viel Action keine aus. Schliesslich setzten Käptn Jahoi und Matrose Jada gleich zu Anbeginn zwei der Kinder als Polizisten ein. Sie sollten dafür sorgen, dass die Piratin nicht mit der Schatzkiste türmte. Allerdings rechneten sie nicht damit, dass auch Piratinnen gefährlich menschenfreundlich sein können. Sie schmeichelte sich nämlich immer wieder erfolgreich bei den Kindern ein. In einem unbedachten Moment gelang ihr (haarsträubenderweise in Begleitung der Sternschnuppen-Leiterin Franziska Derungs) die Flucht mitsamt Schatzkiste auf die Halbinsel Au. Was Käptn Jahoi und Matrose Jada nicht auf sich sitzen liessen. Sie brachten die Ausreisserin(nen) unverzüglich wieder an Bord.

Die Piratengeschichte «Meuterei auf der ‹Kei-Panik›» zog sich als roter Faden durch den vergnüglichen Nachmittag. Käptn Jahoi zeigte den Kindern beispielsweise auf dem Bootsdeck, wie man ein Steuerrad bedient. Matrose Jada klaubte auf dem Unterdeck spannende Sachensächeli aus seinem Fundus. So vertraute er den Kindern eine geheimnisvolle Muschel an. Darin wohne jemand, so behauptete er, und der könne sogar beissen. Hernach entlockte er dem Ding Bälle, die sich plötzlich in Luft auflösten. Lisa bemerkte, dass der Schelm die Bälle in der Hosentasche verschwinden lässt. «Wie gescheit du bist», lachte Jada und zauberte einen Handwerker-Meter herbei, mit dem er darauf hin all die anwesenden klugen Köpfe vermass.

Staunen über Seifenblasen, die nach Fischstäbchen duften.

Träume wie Seifenblasen

Jahoi kehrte von Deck zurück mit einer «Seifenblasenmaschine». Sie formte Blasen, die nach Fischstäbchen duften! Besonders mutige Kinder schlossen die Augen und liessen sich die bunten, leichten Kugeln auf Nase und Wangen setzen. Yannick und Liridan fanden sich am Privattisch zum Chat zusammen. Sie lieben es, sich mit anderen zu verabreden. Einer von ihnen spielt gerne Basketball, beide haben nichts dagegen, dass sich ein Dritter ins Gespräch einmischt. Inkognito sozusagen, denn es war nur zu erfahren, dass dieser Junge ein Schoggifreak ist und gerne Figuren fertigt. Er kam auf seine Rechnung, denn Zvieri-Time an der Anlegestelle Stäfa war mit belegten Brötchen und viel – sehr viel – Schoggimousse verbunden… Als endlich die Schatzkiste geöffnet wurde, war die Begeisterung gross. Sie enthielt für jedes Kind ein Piratenetui mit Plüschtier und Taschentücher von Sternschnuppe und Milky Ways.

Weitere Sternschnuppen geplant

«160 Kindern können wir mit dem Projekt Clownschiff eine Freude machen», sagt Mitpiratin Franziska Derungs. «Nach dem schönen Erfolg auf drei Schweizer Seen meutern wir nächstes Jahr auf dem Bodensee und auf dem Rhein.» Das nötige Geld für das Projekt beschafften ausser der Sternschnuppe-Stiftung einige Hobbyköche. Sie bekochten an elf Orten der Ostschweiz sowie der Kantone Aargau und Zürich die Gäste.

Der Erlös half das Clownschiff für fünf Gewässer der Schweiz zu chartern. «Ich möchte mit der Wunscherfüllung wie mit solchen gemeinsamen Ausflügen das betroffene Kind und seine Familie ins Zentrum rücken», freut sich die Sternschnuppen-Leiterin am Erfolg. «Möge unseren Meutereien weiterhin ein guter Stern beschieden sein.»

Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe, Hadlaubstrasse 115, 8006 Zürich, PC-Konto 80-20400-1, www.sternschnuppe.ch

Meilen

Hohenegg auf Erfolgskurs

Die Mitteilung der Zürcher Staatskanzlei auf das veröffentlichte Urteil des Verwaltungsgerichts des Kantons Zürich hat zu Unklarheiten geführt. Die Privatklinik Hohenegg nimmt dazu Stellung.

Beim Entscheid des Verwaltungsgerichts vom 23. August (Ablehnung einer Forderung in der Höhe von rund 35 Millionen Franken zur Sanierung der vom Kanton benutzten Gebäude; Anm. d. Red.) geht es um den Abschluss der Beziehung der Stiftung Hohenegg zum Kanton und nicht um die finanzielle Basis der Privatklinik Hohenegg. Sie ist als Nachfolgeorganisation der ehemaligen Psychiatrischen Klinik seit Anfang Jahr erfolgreich in Betrieb. Das Verwaltungsgericht hatte sich mit der Klage der Stiftung Hohenegg zu befassen, in der es um die Frage ging, ob die nur im Zusatzversicherungsbereich tätige Klinik weiterhin subventionsberechtigt sei.

Dieses Verfahren bildet einen unumgänglichen Zwischenschritt, damit die finanziellen, allein die Vergangenheit der Klinik betreffenden Differenzen zwischen Stiftung und Kanton einem Ende zugeführt werden können. Dieser Entscheid hat keinen Einfluss auf das operative Geschäft der gleichnamigen Privatklinik Hohenegg AG. Die Institution ist zu 100 Prozent im Besitz der Stiftung und hat den Betrieb am 1.1.2006 aufgenommen.

Ausbau nicht in Frage gestellt

Die Privatklinik Hohenegg behandelt gemäss der Spitalliste B exklusiv Privat- und Halbprivat-Versicherte. Die für den Aufbau notwendigen finanziellen Mittel standen und stehen weiterhin zur Verfügung. Ebenso sind die für den standardgerechten Betrieb notwendigen Liegenschaften saniert. Der geplante Ausbau ist nicht in Frage gestellt, da die Finanzierung unabhängig von der Auseinandersetzung der Stiftung mit dem Kanton gesichert ist. Die Privatklinik Hohenegg hat sich im Gesundheitsmarkt etabliert und hat ein erfreuliches erstes Halbjahr hinter sich. Der Bedarf für eine auf Zusatzversicherte ausgerichtete Klinik zur Behandlung von Burnout, Lebenskrisen, Depressionen, Ängsten und psychosomatischen Leiden ist damit klar nachgewiesen. (e)

Kirchenrat Höfe Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Höfe legt Vorschlag vor

250 000 Franken Beitrag für die Ufenau

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Höfe will sich für die Erhaltung der Ufenau einsetzen und unterbreitet einen Vorschlag.

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Höfe wird am 30. November über einen Beitrag von 250 000 Franken an die Erhaltung der Ufenau abstimmen. Diesen Vorschlag unterbreitet der Kirchgemeinderat den Kirchgemeindemitgliedern an der nächsten Versammlung.

Die Vertreter der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde standen bereits 2003 mit der Konzeptgruppe Ufenau in Kontakt. Sie hatten sich damals klar für die Instandstellung der Insel Ufenau ausgesprochen. Da die finanziellen Mittel beschränkt waren, musste sich die Kirchgemeinde mit der Mitgliedschaft im Verein begnügen. Heute hat sich ihre finanzielle Situation deutlich verbessert. So hat der Kirchgemeinderat die Initiative eines Mitglieds und seiner Mitunterzeichner gerne aufgenommen. Er wird an der Kirchgemeindeversammlung einen Beitrag von 250 000 Franken an die Ufenau vorschlagen. Der Kirchgemeinderat und die Finanzkommission unterstützen den Antrag einstimmig.

Bei der Insel Ufenau handelt es sich um ein Kulturgut von nationaler Bedeutung und besonderer Ausstrahlung. Ihre Besitzerin, das Kloster Einsiedeln, stellt sie seit vielen Jahren der Öffentlichkeit als Ort der Stille, Ort der Begegnung mit sich selber und mit Gott zur Verfügung.

Wichtiges Engagement

Die Klostergemeinschaft hat die Insel seit mehr als tausend Jahren behütet und den Unterhalt bisher weitgehend aus eigenen Mitteln finanziert. Jetzt, wo umfangreiche Sanierungs- und Renovationsarbeiten anstehen, will die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Höfe ihren Beitrag dazu leisten. Es geht um die Erhaltung eines Kulturerbes, das den Bewohnern der Höfe nahe liegt. Es geht um ein soziales Engagement für einen Ort, auf dem alle willkommen sind. Es geht um eine Insel, auf der das Christentum, das Gebot der Liebe und der Gedanke der Gastfreundschaft im Vordergrund standen und stehen. Dort befindet sich auch das Grab des Reformators Ulrich von Hutten, eines Schützlings des Reformators Huldrich Zwingli.

Für die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Höfe ist es ein wichtiges Engagement gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern der ganzen Höfe, zum Erhalt der Insel beizutragen. Nicht zuletzt deshalb, weil auf der Insel ökumenische Abendgebete stattfinden und weil die Insel gemäss dem Konzept «Ufnau – Insel der Stille» auch in Zukunft die Gastfreundschaft hoch halten wird und den Besuchern stets die Möglichkeit zur ruhigen Einkehr geben wird.

Die Kirche St. Peter und Paul auf der Insel Ufenau. *(zvg)*

Der Kirchgemeinderat und die Finanzkommission erhoffen sich am 30. November von den Bürgerinnen und Bürgern der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Höfe ein deutliches Ja zum Beitrag an die Ufenau. (krh)

Höfe

Stromausfälle wegen Kurzschluss

Am Sonntagnachmittag kam es in den Gebieten von Freienbach und Pfäffikon zu längeren Stromunterbrüchen. Ursache dieser Störung war ein Kurzschluss in einer Transformatorenstation am Luziaweg in Freienbach. Dieser Kurzschluss hatte zur Folge, dass noch weitere Netzteile tangiert wurden. So gingen in den Gebieten Luegeten, Talstrasse und Schwändi die Lichter aus. Der Schaden in Freienbach konnte durch das Pikettdienstpersonal des EW Höfe bis am Abend behoben werden. Die Luegeten wurde auf eine Noteinspeisung umgeschaltet. Für die Versorgung der Talstrasse und der Schwändi setzte das EW Höfe Notstromgruppen ein. Der Stromunterbruch in den Gebieten Luziaweg, Kantonstrasse, Erlenmatt, Grützenstrasse, Etzelblickweg und Langackerweg war nach rund fünf Stunden um 19.30 Uhr behoben. Die Wiedereinschaltung in der Luegeten, Talstrasse und Schwändi erfolgte zwischen 20 und 23 Uhr. (e)

Etwas gesehen?

Die Regionalredaktion in Horgen erreichen Sie unter der Telefonnummer 044 718 10 20. *Die Redaktion*